

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 79=99 (1933)

**Heft:** 8

**Artikel:** Eidg. Unteroffiziers-Tage in Genf

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-11720>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Mit Bezug auf den reiterlichen Nachwuchs verweise ich auf nachfolgende treffliche Beurteilung durch Redaktor Bischoff in den «Basler Nachrichten»:

«Dabei muss einmal unterstrichen werden, dass wir nach wie vor mit ungleichen Waffen gegen die ausländischen Equipen zu kämpfen haben. Einmal sind unsere internationalen Concoursreiter fast ausschliesslich «Amateure», Leute, die tagsüber ihrem Geschäft nachgehen müssen und sich ihr Training oft unter grossen Opfern vom Beruf abstehlen müssen, während ihre deutschen, italienischen und französischen Kameraden das Reiten und vorab die Springreiterei zu ihrer Haupttätigkeit gemacht haben. Den unsern fehlt meist die Möglichkeit, sich diejenige Sicherheit und Routine anzueignen, über die die ausländischen Berufsreiter, die von Turnier zu Turnier ziehen, fast ausnahmslos verfügen. Das ist an sich schon ein merkliches Handicap, das wohl nur dann behoben werden könnte, wenn es wieder gelänge, an unseren Militärpferdeanstalten in Bern und Thun junge Offiziere in den Dienst zu nehmen, die sich als Nachwuchs für unsere Landes-Equipe eignen. Ob dies gelingen wird?

Ansonsten wird man weiterhin die Herren Kaufleute und Industriellen (Bühler, Mettler, Simmen, Haecky) und die Herren Manège-Direktoren Kuhn und Dégailler von Fall zu Fall bitten müssen, sich und ihre Pferde zur Verteidigung der Landesfarben zur Verfügung zu stellen, wofür wir ihnen hier auch in aller Form den Dank aussprechen möchten.» S.

### **Eidg. Unteroffiziers-Tage in Genf.**

Die Eidg. Unteroffizierstage in Genf haben einen prachtvollen Verlauf genommen, nicht zum wenigsten der geschickten Organisation des Genfer Organisationskomitees wegen. Es ist dieser musterhaften, in allen Teilen ausgezeichnet funktionierenden Organisation nur die allergrösste Anerkennung auszusprechen.

Der guten, vaterlandsfreundlichen Stimmung entsprechend, ist auch die Teilnahme der Unteroffiziere wesentlich grösser gewesen als bei den Vorgängern in Solothurn und Zug. Die Genfer Tage waren aber auch zu einer Manifestation geworden, insbesondere am Sonntag anlässlich des prachtvollen Festzuges, der überwiegenden Mehrheit der gesamten Genfer Bevölkerung zu Armee und Vaterland. Es muss schon als eine mehr als bewusste Lüge bezeichnet werden, wenn in antimilitaristischen Blättern der deutschen Schweiz behauptet wurde, dass während des Festzuges die Strassen leer gewesen seien. Wer mit solchen Unwahrheiten die innere Hohlheit seiner ganzen Gesinnung und Weltanschauung verdecken muss, der muss für eine schlimme und

verlorene Sache kämpfen. Im Gegenteil, wir haben an mehreren Strassen die Beobachtung machen können, dass selbst aus den Arbeiterkreisen viele den schönen Zug, von den Genfern geschickt durch historische Gruppen durchsetzt, beachtet und bewundert haben.

Auf den Arbeitsplätzen wurde rege um die Palme des Tages gekämpft, und es darf mit grosser Genugtuung konstatiert werden, dass ganz wesentliche Fortschritte in allen Disziplinen zu verzeichnen waren. Man darf sagen, dass die Veranstaltung in allen Teilen durchaus gelungen war und sowohl den Unteroffizieren wie auch insbesondere den Genfer Veranstaltern alle Anerkennung zukommen lässt. Zu bedauern war, dass ganz vereinzelt auf der Rückfahrt sich Benehmen zeigte, das nicht ganz als militärisch einwandfrei bezeichnet werden kann.

Es ist zu hoffen, dass diesen Anfängen mit Entschiedenheit gewehrt wird, und dass die prachtvolle Haltung in Zug, Solothurn, und, wie gesagt, bis auf ganz vereinzelte Ausnahmen gewahrt bleibe und nicht wieder diese unerfreulichen Zustände sich etwa einstellen sollten, wie sie vor dem Kriege bestanden haben.

Der zielbewussten Leitung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, Adjutant-Unteroffiziere Weisshaupt und Möckli, soll auch an dieser Stelle nebst ihren Mitarbeitern für die hingebungsvolle und grosse Arbeit der Dank der Offiziere ausgesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, dass sie sich durch die Enttäuschungen, die auch ihnen die Krise bringen wird, nicht beirren lassen: sie können versichert sein, dass das Offizierskorps durchaus ihre berechtigten Forderungen anerkennt und ihnen die nötige Unterstützung zuteil werden lässt.

## MITTEILUNGEN

### **Mitteilung des Zentralvorstandes der S. O. G.**

#### **Jahrhundertfeier der S. O. G.**

Die Einladungen hiezu sind dieser Tage sämtlichen Mitgliedern der S. O. G. durch die Sektionen zugestellt worden. Mitglieder, die die Einladung noch nicht erhalten haben sollten, sind gebeten, dies dem Zentralsekretariat der S. O. G. in Aarau zu melden.

#### **Ausländische Referenten.**

Gemäss Beschluss des Arbeitsausschusses hat der Z. V. für den Winter 1933/34 folgende ausländische Offiziere zu Vortragsreisen verpflichtet, bezw. eingeladen:

Generalmajor von Kluge, Artillerie-Führer III, Berlin. Vortragsthema: «Taktische Gegenwartsfragen unter besonderer Berücksichtigung des Zusammenarbeitens der Waffen.» Zeit: Januar/März 1934.